

INFOBRIEF



HAUS METANOIA · HAUS FALKENSTEIN · HAUS DYNAMIS

Drogenhilfe der Evangelischen Allianz · Zentren für Suchttherapie und Nachsorge

Nationalelf in Auschwitz

Schuld und Vergebung

Kapitän Lahm sagte vor dem Besuch in Auschwitz: „Es ist sehr wichtig, dass wir dieses Symbol

geben, auch wenn wir nicht die Generation sind, die Schuld trägt, so wollen wir aber zeigen, dass wir unsere Geschichte kennen und Verantwortung dafür übernehmen.“

Vor mehr als 67

Jahren endete der zweite Weltkrieg und damit die Diktatur des Nazire-

gimes. Nur noch sehr wenige Menschen, die damals die Mitverantwortung durch Taten oder auch durch Schweigen trugen, leben heute noch.

„Wir wollen zeigen, dass wir die Geschichte kennen und Verantwortung dafür übernehmen, auch wenn wir nicht die Generation sind, die Schuld trägt.“

Philipp Lahm, 2012

Aber eben jetzt ist es wichtiger denn je geworden, dass junge Menschen bereit

sind und öffentlich zeigen, dass sie Verantwortung für ihre Geschichte

übernehmen.

Wir leben in einer Generation, in der Fehler gerne verschwiegen oder wegdiskutiert werden. Wenn möglich, werden diese sogar als „modern“ definiert. Wer Fehler macht und dafür nicht einen anderen Schuldigen findet, >>

N° 131_Juli 2012

INHALT

Nationalelf in Auschwitz _1
Schuld und Vergebung

Vom Ziel – zum Ziel _3
Nur im Miteinander!

Hamburg und Frankfurt _5
Seefahrerstadt & Geldmetropole

Vergebung & Befreiung _6
Pfungstjugendtreffen

Eine Stätte des Friedens _7
Inmitten der Lüneburger Heide

Schlussgedanken _8
Sommerwünsche

Impressum _8
Kontakt & Spendenkonten

Fußballer in Auschwitz: Klose, Bierhoff und Kapitän Lahm



>> hat schon verloren.

Es ist ein hervorragend gutes Zeichen, dass „Siegertypen“ wie die Fußballer der Nationalelf bereit sind, ihre Verantwortung aus der Geschichte zu übernehmen

und damit auch zu den Fehlern ihrer Eltern oder Großeltern stehen.

Viele unserer Gäste (Therapieilnehmer) sind Menschen, die sichtbare Fehler gemacht haben und, da sie eigentlich keinen anderen Schuldigen dafür finden, zu den Verlo-

renen der Gesellschaft gehören. Das Beispiel der Nationalelf macht auch unseren Gästen Mut, zu ihren Fehlern zu stehen.

Das Gedenken ist die eine und sicher sehr wichtige Seite. Aber kann man auf Dauer mit Schuld oder Übernahme von

Verantwortung für Schuld leben? Wer eigene oder fremde Schuld wirklich an sich heranlässt und damit dann leben muss, wird auf Dauer verzweifeln. Auch unsere Gäste finden keine Ruhe und

„ Wer eigene
oder fremde
Schuld
wirklich an sich
heranlässt und da-
mit leben muss,
wird auf Dauer ver-
zweifeln.
Allein in
Gott
geschieht
wirkliche
Vergebung „

kommen zu keinem Neuanfang, wenn wir ihnen nicht zeigen können, dass allein in Gott wirkliche Vergebung geschieht. Es wäre schön und wichtig gewesen, wenn auch die Vertreter der Nationalelf das als Zeug-

nis hätten bringen können. Wir stellen uns der Schuld, wir leben aus der Vergebung. Nur so können wir es aushalten, auch als Deutsche, mit unserer Vergangenheit in Verantwortung und aus der Vergebung heraus zu leben.

Und nur eintreten für die

Geschichte der Vergangenheit? Haben wir, hat die Nationalelf Mut, Worte und Taten gegen die schreiende Ungerechtigkeit zu finden, die in vielen Ländern heute geschieht?

Verantwortung für unsere Vergangenheit zu übernehmen heißt auch, Verantwortung für die Gegenwart zu tragen. So lernen auch unsere Gäste, dass aus der Kraft der Vergebung heraus die Kraft für die Gestaltung der Gegenwart und der Zukunft entsteht und



H.-M. Haselmann

auch die Kraft, anderen Betroffenen den Weg aus der Schuld heraus zu zeigen.

Hertha-Maria Haselmann

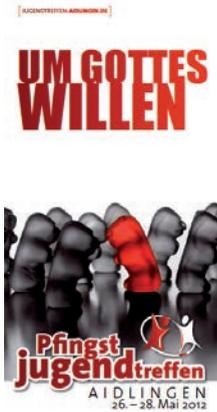
Hertha-Maria Haselmann



>> Es hat uns sehr beeindruckt zu sehen, wie viele junge Menschen Jesus preisen und an Gott glauben.

Auch die Predigten haben uns sehr angesprochen.

Die Gäste aus Haus Dynamis und Dorothea v. Ochsenstein



Motto des Pfingstjugendtreffens 2012

Vergebung & Befreiung

Pfingstjugendtreffen

Zum fünften Mal war ich auf dem Pfingstjugendtreffen in Aidlingen. Wie jedesmal empfand ich die Atmosphäre sehr herzlich und angenehm. Es war für die vielen Menschen dort (über 9000 Besucher!) ein aus-

gewogenes Programm. Ganz besonders aber hat mich das Zeugnis von Demetri Betts berührt. Sein Eifer, von der Liebe und Gnade Jesu weiterzusagen, war einfach mitreißend.

Christsein

muss nicht grau
in grau sein. Viele

Facetten

haben auf
Gottes Erde
Platz.

Äußerlich ist Demetri ein sehr auffälliger Mensch, der aus der Norm heraussticht. Aber auch das hat mich dabei angesprochen: Christsein muss nicht grau in grau sein. Viele Facetten haben auf Gottes Erde Platz.

Vor der Arbeit der Diakonissen habe ich große Hochachtung. Die ganze Planung und Organisation ist wirklich eine

schwierige Aufgabe, die sie wunderbar gemeinsam leisten. Und dabei auch noch die Bereitschaft und Zeit zu haben, mit den Besuchern zu reden und zu beten!

Bei meinem ersten Besuch auf dem Pfingstjugendtreffen habe ich mit zwei Diakonissen und Hertha-Maria gebetet und Befreiung erfahren. Das hat meinem Leben eine Wende gegeben, für die ich heute meinem Gott noch genauso dankbar bin.

*Antje Albaum,
diakonische Mitarbeiterin
in der Lebenswende e.V. in
Frankfurt am Main*

<<



Antje Albaum 2012



ACL-Tagung März 2012 in Hamburg

Vom Ziel – zum Ziel

Nur im Miteinander!

Während ich diesen Artikel schreibe, läuft bei uns im Wohnzimmer von Haus Dynamis ein Fußballspiel im Rahmen der EM. Eine Mannschaft ist nur so gut wie die Spieler aufeinander abgestimmt sind. Nur als Team kann man gewinnen!

Auch wir Christen brauchen uns als Team. Und wir sind nicht eine Fußballmannschaft, die für ein vorherbestimmtes Ziel

übt. Wir dienen vom Ziel her und sollten darum

kein Konkurrenzdenken untereinander haben.

Nein, wir tauschen unsere Erfahrungen aus, helfen und tragen uns gegenseitig. Wir freuen uns mit denen, die sich freuen, auch über Siege, und wir weinen mit denen, die weinen, weil sie in ihrem Leben Niederlagen erleben.

So trafen wir uns als Arbeitsgemeinschaft Christlicher Lebenshilfen (ACL) vom 22. bis 25. März 2012 in der „Weltstadt“ Hamburg. Aus ganz Deutschland, aus Österreich und der Schweiz trafen sich leitende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Austausch, zur Gedanken- anregung

durch Referate und zum gemeinsamen Feiern. Für

alle war das Thema sehr bewegend: Wie können wir unser christliches Anliegen behalten und ausbauen bei immer enger werdenden Finanzen?

Wir alle bemerken einen Wandel in der Gesellschaft. Früher haben Menschen sich eher mit einem christlichen Anliegen identifiziert und regelmäßig die Werke mit Gaben und Gebeten unterstützt.

Die heutige christliche Generation ist gerne bereit, für konkrete Projekte einzutreten. Sie möchte aber die Freiheit behalten, über ihre Gaben immer wieder neu zu entscheiden. Hinzu kommt, dass sich manche junge christliche Familien privat verschuldet haben. >>

„Wie können wir unser christliches Anliegen behalten und ausbauen, bei immer enger werdenden Finanzen?“



Der Hamburger „Michel“

>> Bei manchen ACL-Werken kommen noch die Regeln von Kostenträgern wie Krankenkassen oder Rentenversicherungen hinzu. Auch mit diesen muss für manche ACL-Einrichtung immer wieder ein gemeinsamer Weg gefunden werden.

In „*unserem Michel*“, in der barocken protestantischen Michaeliskirche in Hamburg erzählte Hertha-Maria Haselmann über das Wunder der Entstehung des Lebenswende-Hauses Dynamis in Hamburg-Blankenese und welchen Zusammenhang das hat mit dem Hamburger Michel (In einem der nächsten Info-Briefe wird darüber berichtet).



Brigitte & Richard Straube: seit den Anfängen in der ACL dabei und für viele jüngere Mitarbeiter Vorbilder im Reiche Gottes

Gemeinschaft und Erholung kamen nicht zu kurz!

So machten wir eine Hamburg-Rundfahrt mit einem alten Doppeldeckerbus, wir besuchten die Lebenswende Haus Dynamis und auch das



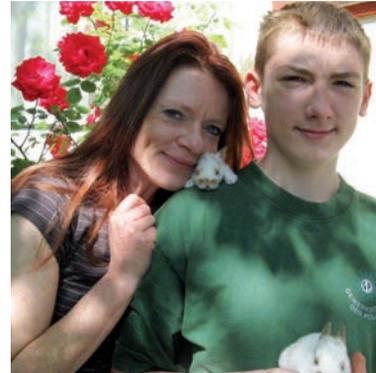
H.-D. Schultz, Hamburg

Christuscenter im Schanzenviertel.

Ein besonderer Höhepunkt war der Abschlussgottesdienst mit Abendmahl. So konnten alle, die in dieser diakonischen Arbeit stehen, gestärkt nach Hause fahren.

Es ist gut, dass sich die Geschwister der ACL zweimal im Jahr zum Aus-

„ Gut, dass
Gott
die ACL
ins Leben gerufen
hat! „



Gemeinsames Leben
Frankfurt und Hamburg:
Pfingstfest 2012

tausch treffen.

So bleiben wir im geschwisterlichen Kontakt miteinander. Gut, dass Gott die ACL ins Leben gerufen hat!

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Lebenshilfen besteht bereits seit 1971!

Diakon Horst-Dieter Schultz



Hamburg und Frankfurt

Seefahrerstadt & Geldmetropole

Über Pfingsten hatten uns die Frankfurter eingeladen. Wir sollten einmal die „gesunde“ Seeluft eintauschen gegen den „Geld-Geschmack“ einer Finanzstadt. Gerne sind wir Hamburger dieser Einladung gefolgt.

Der Besuch in Frankfurt war für uns als Gruppe

sehr anregend. Wir konnten unsere Leute, die in der Frankfurter Therapieeinrichtung sind, wieder sehen und neue kennenlernen. Es war ein herzlicher Empfang und man hatte das Gefühl, dass eine Familie wieder zusammen gekommen ist. Es hat uns sehr viel Freude bereitet, einander zu sehen und Zeit miteinander

zu verbringen. Schön war es auch, dass die Kinder der Gäste mit dabei sein durften, was auch das [Gemeinsame Leben](#) noch vollkommener machte.

Der Ausflug nach Aidlingen zum Pfingstjugendtreffen zusammen mit den Frankfurtern hat bei uns einen großen Eindruck hinterlassen. >>

Eine Stätte des Friedens

Inmitten der Lüneburger Heide

Himmelfahrt waren wir in Salem. Da ist jedes Jahr das Missionsfest, und Horst-Dieter Schultz war als Festredner für den Vormittag eingeladen.

Da haben wir unseren Diakon natürlich unterstützt und sind darum alle mitgefahren. Mit sieben Personen ab in den Bus und los ging es über die Autobahn bis nach Asendorf.

Einige von uns konnten die Diakonissen von Salem schon, andere lernten sie kennen und schätzen.

Wir alle sind begeistert davon, dass Frauen bereit sind, aufopfernd Gott und den Menschen zu dienen. Leider gibt es immer weniger Frauen, die zu diesem Dienst bereit sind. Ein Grund dafür ist

sicher auch, dass Christen immer weniger bereit sind, auf Luxus und Konsum dieser Erde zu verzichten und sich ganz Gott zu widmen.

Neben der Begegnung im Missionsgottesdienst mit vielen Menschen waren wir auch eingeladen zum gemeinsamen Mittagessen – Missionseintopf!

Dabei hatten wir Gelegenheit, einige Diakonissen

näher kennenzulernen.

Alle gaben uns den weisen Ratschlag für unsere Zukunft mit, fest an Gott zu bleiben.

Dann wird unser neues Leben auch gelingen und drogenfrei bleiben.

Wir freuen uns schon darauf, wenn wir wieder einmal in die „Stätte des Friedens“ fahren.

Alex K. und Sigi W.
Therapie Teilnehmer

<<



Sigi, 2012

„
Christen sind
immer weniger
bereit, auf Luxus
und Konsum die-
ser Erde zu
verzichten
und sich ganz
Gott
zu widmen.“



Alex, 2012



Landheim Salem, Lüneburger Heide

Schlussgedanken

Sommerwünsche

Liebe Freundinnen und Freunde der Drogenhilfe, wir hoffen sehr, dass Sie auch mit diesen aktuellen Informationen wieder einen guten Einblick in unsere Therapie- und Nachsorgearbeit und vor allen Dingen in unser **Gemeinsames Leben** bekommen haben.

Bitte beten Sie weiterhin für diese diakonischen Arbeiten in Frankfurt und Hamburg. Möge Gott es schenken, dass auch in diesem Jahr unsere Gäste (Therapie Teilnehmer) Jesus finden und andere,

„ Bitte
beten
Sie weiter
für unsere
diakonische
Arbeit
in Frankfurt und
Hamburg „

die schon einige Monate bei uns sind, und auch wir Mitarbeiter weiterhin im Glauben an den lebendigen Gott wachsen.

Auch wir wünschen Ihnen in Ihrem Familien- und Berufsleben alles erdenklich Gute,

und – falls es Ihnen noch bevorsteht – schöne und gesegnete Urlaubstage und viel Freude an der Schöpfung Gottes!

Ihre Lebenswende e.V.
Drogenhilfe

Haus Metanoia
Haus Falkenstein
Haus Dynamis

Viel
Freude
an der
Schöpfung
Gottes!



foto: Brigitte Matthies

Impressum



Herausgeber

Lebenswende e.V.
Drogenhilfe.
Mildtätig anerkannt beim
Finanzamt Frankfurt
4525060650.
H.-M. Haselmann (verantw.)
und Redaktionsteam

Häuser Metanoia & Falkenstein

Wolfgangstraße 14
60322 Frankfurt
Tel. 069/556213
Fax 069/5961234

Haus Dynamis

Godeffroystr. 9
22587 Hamburg
Tel. 040/869844
Fax 040/868840

E-Mail: lebenswende@t-online.de
www.lebenswende-drogenhilfe.de

Spendenkonten

Frankfurter Volksbank
BLZ 501 900 00
Kto 325 538

Ev. Kreditgenossenschaft
Frankfurt
BLZ 520 604 10
Kto 4102 010

Postbank Frankfurt
BLZ 500 100 60
Kto 1090 82-608

Hamburger Volksbank
BLZ 201 900 03
Kto 61 089 800

Ev. Darlehensgenossenschaft
Kiel
BLZ 210 602 37
Kto 118 532

Postbank Hamburg
BLZ 200 100 20
Kto 624 53-201

Unsere Zugehörigkeiten



Drogenhilfe der
Evangelischen Allianz



Mitglied im Diakonischen Werk
der Evangelischen Kirche



Mitglied in der Arbeitsgemein-
schaft Christlicher Lebenshilfen